(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 82 — Sonntag, den 7. April — 1901

Was die Ostern brachten . . .

Novelle von Paula Kaldewey.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh' mal, Erich, dort fliegt ein Storch!"

Ohne sich zu besinnen, eilte der hübsche, blondlockige Knabe, an's Fenster, um gerade noch zurecht zu kommen, zu sehen, wie Freund Adebar den Flug über den Giebel des Nachbarhauses nahm.

Mit sehnsüchtigen Augen schaute er ihm nach und unwillkürlich hob ein Seufzer die kleine Brust. Er achtete nicht mehr auf den Klang der Osterglocken, deren Schall weithin durch die Lande zog, ja, selbst der lachenden Sonne, die jetzt durch den wolkenverhangenen Aprilhimmel lugte, gönnte er keinen Blick. Seine Gedanken weilten einzig und allein beim Storch, der all' seinen Bitten zum Trotz heute wieder an seiner Thür vorbeigeflogen war, ohne seinen glühenden Wunsch, ihm ein Schwesterchen zu bringen, zu erfüllen. Vergessen war der wohlgerathene Osterkuchen, der ihm eben noch zu seiner Milch so trefflich mundete; auch die schönen Eier aus Chokolade und Marzipan, die der Hase vergangene Nacht ins Nest neben seinem Bettchen gelegt hatte, waren bedeutend in seiner Werthschätzung gesunken. Was nützte ihm alles Schöne, wenn er doch kein Schwesterchen bekam!

Frau Rechtsanwalt Ferndorf schüttelte bekümmert den Kopf, als sie das traurige Gesichtchen ihres Einzigen sah:

„Otto, was sagst Du zu dem Jungen?"

Mit diesen Worten wandte sie sich an ihren Gatten, der in behaglichster Festtagsstimmung seine Morgenzigarre rauchte.

„Wieso, Frauchen, was macht er denn?"

„Ja, merkst Du gar nicht, daß er wieder mit seinen Gedanken beim Storch weilt, der ihm nun endlich seinen Wunsch gewähren soll. Ich mache mir ordentlich Vorwürfe, daß er durch mich überhaupt darauf aufmerksam geworden, da ist dem Kinde sicherlich das ganze schöne Fest verdorben, worauf es sich schon lange gefreut hat."

„Es geht ihm eben gerade so wie uns. Wie schön wäre es, wenn Erich ein Schwesterchen als Spielkameradin hätte und nicht immer darauf angewiesen wäre, mit fremden Gespielen die Zeit zu verbringen. Aber es hat nicht sein sollen!" —

Niemand außer dem kleinen Erich hatte ein Klopfen an der Stubenthüre vernommen, deshalb war er es auch, der mit lauter Kinderstimme ein kräftiges Herein rief.

Einen Augenblick später stand das schmucke Dienstmädchen des Hausbesitzers, Herrn Wehrden, vor der Familie des Rechtsanwalts und bestellte mit einer Empfehlung ihrer Herrschaft, daß bei derselben heute Morgen ein Töchterchen angelangt sei.

Als Frau Ferndorf ihren Erich herbeirief, um ihm die Neuigkeit, die ihn doch zweifellos interessirte, noch einmal zu erzählen, war der Platz am Fenster, den er inne gehabt, leer. Wahrscheinlich ist er zu seinen Ostereiern zurückgekehrt! Bei diesem Gedanken beruhigten sich die Eltern; sie ahnten ja nicht, daß währenddessen ihr Einziger tapfer die Stufen hinankletterte, die zu der Wehrdenschen Wohnung führten und gleich darauf an der Flurklingel derselben zog.

„Nicht wahr, hier ist heute Morgen ein kleines Mädchen angekommen," tönte es fragend aus seinem Munde, nachdem man ihm geöffnet.

„Jawohl, und nun möchtest Du es Dir wohl einmal ansehen?"

„Ach nein! Ich wollte Ihnen nur sagen, daß der Storch sich geirrt hatte; das Schwesterchen war bei uns bestellt!"

* * *

Wieder ein Ostertag! In der herrlichen, weiten Gottesnatur regt es sich an allen Orten und Enden; tief unten in der braunen Scholle und hoch oben im Gipfel der Baumkrone. Die Sträucher zeigen schon schwellende Knospen und aus dem jungen, saftgrünen Rasenflaum gucken schüchterne Veilchenaugen in die lachende Sonne. Im nahen Walde girrt die Wildtaube, während ein Rothkehlchen sein Nestlein in der Weißdornhecke am Bache aufgeschlagen hat.

Was giebt es wohl Schöneres als einen Ostermorgen auf dem Lande und wie bedauernswerth sind doch die Städter, die nichts von einem solchen tiefinnerlichen Reiz verspüren!

Isa Wehrden kam sich wirklich vom Schicksal begünstigt vor, als sie jetzt durch den herrlichen Garten schritt, der sich um das Gutshaus zog, um hier die Erstlinge des Frühlings zu einem Strauße zu winden. Freundlich lächelnd nickte sie den kleinen Mädchen des Gärtners zu, die, dem hohen Festtage zu Ehren in neuen rothkarrirten Kleidchen herbeigeeilt waren, um dem Fräulein, das immer so gut zu ihnen war, die reichen Schätze an bunten Eiern zu zeigen, die der Osterhase hinterlassen.

„Bei mir hat er auch welche für Euch abgegeben, die dürft Ihr heute Nachmittag suchen!"

Mit einem lauten Jubelruf stürzten die Kleinen davon.

Isa sah ihnen in Gedanken verloren nach:

„Glückliche Kinder!" Wie einzig schön mag ihnen Ostern dünken, und doch sicherlich nicht schöner wie mir. Noch wenige kurze Stunden, dann kommen unsere lieben Gäste aus der Stadt — Erich Ferndorf mit seinen Eltern. Was er wohl für Augen machen wird, wenn er sein „Schwesterchen" als erwachsene Dame wiedersieht! Damals, als er vor zwei Jahren zum letzten Male bei uns weilte, wie mag dem jungen Offizier, den die strahlende Uniform so trefflich kleidete, der schüchterne, langaufgeschossene Backfisch linkisch und unbedeutend vorgekommen sein. Doch nein, ich thue im Unrecht! Er ist sich immer gleich geblieben, von dem Momente an, wo er als fünfjähriger Knabe durch einen Irrthum des Storches um sein Schwesterchen gekommen war, trotzdem er ein so großes Anrecht darauf zu haben glaubte. Und dieses vermeintliche Anrecht hat er auch niemals wieder aufgegeben. Mit welcher Innigkeit des Gefühls nannte er mich stets „mein Schwesterchen", wie sorgsam leitete er meine ersten Schritte und wie schwer wurde ihm der Abschied, als er fort mußte von Hause ins Kadettenkorps, um sich vorzubilden für seinen Beruf.

Da läuten die Osterglocken! Und wenn ich wieder zurückkehre aus dem Gotteshause, dann steht Erich sicherlich schon an der Hausthür, sein „Schwesterchen" zu erwarten!"

„Isa, Schwesterchen Isa! Wie hübsch bist Du geworden!"

Erich Ferndorf kann sich gar nicht satt sehen an der liebreizenden Erscheinung der Jugendgespielin und auch sie bewundert im Stillen die hohe, schlanke Gestalt und die vornehm geschnittenen Gesichtszüge des stattlichen Offiziers.

„Drinnen führen sie ernste Gespräche über Politik und Landwirthschaft; das ist nichts für uns. Komm', laß uns lieber hinabgehen an die Wiese am Bach, an dessen Ufer die Weidenkätzchen blühen und wo Du mir beim letzten Sehen zum Abschied das vierblättrige Kleeblatt schenktest. Sieh', ich trage das kleine Glückssymbol immer bei mir, und ein Talisman ist es mir auch stets gewesen in guten und in bösen Tagen. Lache mich nicht aus, ob meines Aberglaubens, Schwesterchen, aber wenn wir heute wieder ein solches finden, dann" — Erich zögerte eine kurze Sekunde und warf dem jungen Mädchen einen forschenden Blick zu, ehe er fortfuhr — „ja, dann kommt das Glück für immer zu mir gezogen."

Wohl erröthete Isa ein wenig bei seinen Worten, aber ohne Zaudern legte sie ihren Arm in den seinen und unter Lachen und Scherzen eilten die jugendschönen Menschenkinder der im ersten Grün prangenden Wiese zu. —

„Erich! Ein Vierblatt!"

„Wo?"

Waren sie so ungeschickt, oder wie mochte es kommen, daß ihrer Beider Hände zitterten, als sie beim Pflücken einander berührten?

Leutnant Ferndorf hatte es zuerst ergriffen und stand nun sinnend vor dem kleinen Blättchen:

„Isa, diesmal mußt Du das Glückssymbol in Verwahrung nehmen; ich hoffe zuversichtlich, daß es Dir von meiner Hand geschenkt, Gutes bringen wird."

„Wie Alles, was mir bis jetzt von Dir kam, Erich."

Im Auge der Sprechenden blinkte ein Thräne.

„Ist das wirklich wahr? Du machst mich kühn, Isa!"

„Kühn! Wieso?"

Ferndorfs Stimme zitterte vor Erregung, einen kurzen Augenblick mußte er sich sammeln, ehe er antworten konnte:

„Du giebst mir Muth, eine Frage an Dich zu richten, die so bedeutsam ist, daß sie eine Umwälzung in unser Beider Leben hervorzurufen im Stande ist."

Verwirrt blickte Isa zu Boden.

„Darf ich sprechen?"

Ein leichtes Nicken war die Antwort.

„Dann sei von heute an nicht mehr was Du mir bisher gewesen, eine Schwester, sondern sei mein Weib, die Krone meines Lebens, daß erst durch Dich Form und Inhalt gewinnt. Einziggeliebte, Du mein Alles, zürnst Du mir?"

Erich breitete die Arme aus und im nächsten Augenblick hielten sich die beiden umfangen.

„Aber was werden Deine Eltern dazu sagen, mein Erich? Die Meinen nehmen Dich mit Freuden auf, des bin ich gewiß."

„Und mein Vater und Mütterlein segnen von Herzen den Ostertag, der ihnen endlich das bringt, wonach sie sich lange Jahre vergeblich gesehnt: ein Töchterchen. Komm', Geliebte, laß uns zu ihnen eilen!"

Zum Mörchinger Fall

wird dem „Berl. Tgbl." aus militärischen Kreisen geschrieben: „Wie war es überhaupt möglich, daß die Offiziere nach dem Liebesmahl am Kaisertage nicht dorthin gingen, wohin sie an diesem Tage nach dem Armeebrauch gehörten: zu den Festveranstaltungen ihrer Leute? Es ist eine sehr alte und schöne, fast durchweg bestehende Armeesitte, daß alle Vorgesetzten, oft sogar mit ihren Damen, den Abend des Kaisertages ihren Leuten schenken, daß die strengen Formen des Dienstes an diesem Abend zwischen Offizier und Mann mehr in den Hintergrund treten, und beide in der Freude am Kaisertage sich rein menschlich nähren. Bei diesen Mannschaftsfesten eröffnet nach einer Reihe theatralischer und gymnastischer Aufführungen, in welchen oft die seltendsten Talente entdeckt werden, der Herr Hauptmann mit der „Frau Feldwebel" den dann folgenden Festball, da tanzt der Leutnant mit dem „Schatz seines Flügelmann's und der jüngste Gefreite wagt sogar eine Mazurka mit der „Frau Sergeant." Aber selbst dort, wo vielleicht aus lokalen Gründen solche Festveranstaltungen der Mannschaften den Kaisertag nicht beschließen, wird es gerade von der Armeeals sehr bedauernswerth empfunden, wenn irgend etwas Unangenehmes an dem höchsten Festtage derselben vorkommt. Fast

Neue Moden.

Wien. — Reizend sind weiche Leinenmusselin-Kleider, mit großen Blumen in Chiné-Mustern auf glattfarbigem Grunde. Immer noch sind es Säumchen und Durchbrüche, an die man sich für die Ausstattung hält, aber zumeist in längsstreifiger, die vielen Strahlenkeile der Rockform betonender Anordnung. Doch sieht man auch tuncia-förmige Abschluß-Verzierungen über vielen kleinen, rückwärts aufsteigenden Volants. Die zuweilen ungewöhnlich einfach gehaltenen Taillen sind herzförmig geöffnet, mit sehr großen, verschieden geformten Spitzenkragen geschmückt und mittels Bandspangen und Schnallen über gefaltetem Illusions-Tüll zusammengehalten. Echte venetianische oder Brüsseler Spitzen-Kragen, dazu abgepaßte Applikationstheile für den Rock und lange Schärpen gehören zu dem Neuesten und Gesuchtesten. Ihnen zunächst steht das Spitzenjäckchen, oft in eigenartiger, dem Empire entlehnter Schnittweise; es ist leicht dekolletirt, rückwärts anliegend, vorn abstehend und bildet meist den Grund zu mannigfachster Stickerei-Verzierung. Es wird sowohl über Halb-Prinzeßkleidern, als auch über anschließenden Taillen getragen; in letzterem Falle markiren dann breite, lang bis zum Rockrande fallende Schärpentheile, die rückwärts gleich unter dem Jäckchen-Rande, oberhalb des breiten Gürtels hervortreten, die Empire-Form. Bei Repräsentations-Roben, z. B. für Hochzeiten, bilden diese Empire-Schärpen förmlich breite Schleierschleppen und werden reich mit Spitzen-Incrustationen und leichten Stickereien überdeckt. Eine Toilette aus schwarzer Gaze mit krausen Seidenstreifen ist z. B. über lichtgelber Liberty-Seide mit weißen Spitzen-Incrustationen und Empire-Jäckchen aus Spitze gearbeitet, wie die Wiener Berichterstatterin der „Modenwelt" und „Illustrirten Frauen-Zeitung" (Berlin, Franz Lipperheide) im Unterhaltungsblatt der Nr. vom 15. April 1901 zu beschreiben weiß; die Spitze bildet die Grundlage für eine äußerst reiche Strohstickerei, die auch die Schärpentheile umrahmt und verziert. Eine volle Rosette aus gelber Gaze mit Brillant-Nesteln schmückt die Brust. Dazu sehr weite, transparente Faltenärmel.

Als eine auch vom hygienischen Standpunkt aus erfreuliche Verbesserung erscheint an dem neuesten Korsett, das sich in derselben Nummer dargestellt findet, der vollständig gerade Schnitt der Vordertheile, die Magen, Brust und Rippen vollständig freien Spielraum gewähren; — der herrschenden Mode wird durch leichtes Zurückdrängen des Leibes Rechnung getragen. Die sich ergebende ganz gerade vordere Linie gestattet, den Taillenschluß so tief als wünschenswerth zu legen. Die Schnürvorrichtung im Rücken fehlt, dieselbe ist zu beiden Seiten der schnebbenförmig verlaufenden schmalen Vordertheile angebracht. Jeder Naht des vieltheiligen Korsetts entlang laufen zwei Fischbeine. Nur aus doppeltem Stoff besteht der angesetzte Hüfttheil, dem Strumpfhalter angefügt sind; gleiche Halter an der mittleren Schnebbe. Den oberen Rand begleitet ein Volant aus etwa 8 Ctm. breiter Spitze.

Die Feinheiten in den jetzigen Frauen-Moden.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Modenwelt" und „Illustrirte Frauen-Zeitung" (Verlag, Franz Lipperheide) im Unterhaltungsblatt der Nummer vom 15. April 1901 einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Die heutigen Frauen-Moden verlangen ausnahmslos künstlerischen Sinn, aus dem vor Allem das feine Farbenverständniß hervorgehen muß.

Jede einzelne Grundfarbe, also Blau, Roth, Grün u. s. w. hat eine Unmenge von Schattirungen. Aus diesen zahllosen Farbentönen — die Chemie schafft jede Saison neue — die richtigen zu wählen, damit die Farbentöne der Garnitur und die eigene Gesichtsfarbe in den richtigen Einklang bringen, dazu bedürfen die meisten Frauen eine erste Anleitung, um dann selbst weiter zu studiren und zu probiren. Z. B. eine Dame sagt: ich kann nur Roth tragen; eine andere: ich kann nur Blau tragen; das kann an sich richtig sein, — sie vergißt aber beizufügen: welches Roth, welches Blau.

Die höchst bezahlte, die tadelloseste Arbeit einer Toilette tritt in ihrer Wirkung zurück, wenn die Wahl der Farbe nicht auf gleicher Höhe steht.

Wer sich hierin nicht sicher fühlt, sollte für die Straße nur schwarze oder dunkelblaue Kostüme tragen, es ist leichter, hierzu die Garnitur abzustimmen. Für elegante Zwecke wird man ein getöntes Weiß zur Garnitur nehmen, mit einer Stickerei, noch tiefer abgetönt, — es giebt heute eine Anzahl „Weiß", — dazu Gold mit oder ohne schwarzes Sammetband. Sicherer Geschmack darf an der Kante des hohen Stehkragens ein zartes Grün oder Grünblau oder ein sog. falsches Rosa anbringen, aber so wenig, so decent als nur möglich. Soll ein Derartiges schwarzes oder blaues Kostüm mehr praktischen Zwecken dienen, dann kann der türkische oder persische Panne, maurische oder bulgarische Stickerei, in Anwendung kommen, wenn man nicht gleichfarbige Blenden und Stepplinien vorzieht.

Alle bestimmten Farben, die zwischen ganz dunkel und ganz hell liegen, sind gefährlich, sie kleiden selten und sehen nie ladylike aus. Damit sind also die kräftig grünen, rothen, blauen und grauen Kleiderstoffe gemeint. Diese Stoffe müssen wir aus unserer Garderobe ausscheiden, wenn wir nicht in der Lage sind, darin das „Feinste" anzueignen . . .

Die Liebhaberkünste als Erwerbsquelle für die Frau.

Wie sehr sich heute die sogenannten Liebhaberkünste zu anregender und einträglicher Frauenarbeit eignen, ist bekannt. Leider herrscht auf diesem Gebiete noch eine starke Einseitigkeit. So ist z. B. die Zahl der sich mit Brandmalerei beschäftigenden Damen Legion. Und doch giebt es, wie F. Moser in einem diesbezüglichen Artikel des zweiten April-Heftes der „Illustrirten Frauen-Zeitung" ausführt, über hundert verschiedene Arbeiten, mit welchen ganz eigenartige Effekte hervorgerufen werden. So z. B. die herrliche Leder-Aetz-Malerei, die Silicin-Glas-Malerei, die Zierschriften-Malerei, das Metall-Aetzen und Metall-Graviren, die Stiftvergoldung, die Brandmalerei auf Sammet in Verbindung mit Bronze-Malerei, die Malerei auf Gebild-Weberei mit waschbaren Helis-Farben, die Kleineisen-Arbeit u. s. w. Die meisten Damen ahnen gar nicht, wie verschiedenartig man bei einigem Geschmack mehrere Techniken zugleich anwenden kann.

Gerade durch Combinations-Verfahren entstehen oft Gegenstände, die den größten Beifall und auch dankbare Käufer finden. Im Uebrigen ist es rathsam für diejenigen, die etwas mehr als ein Nadelgeld verdienen und nicht nur eine einzige gewinnbringende Beschäftigung haben möchten, sich noch mit anderen Absatzquellen, als nur mit den Frauen-Vereinen, in Verbindung zu setzen. Viele Firmen sind gern bereit, Gegenstände in Commission zu nehmen, z. B. Schreibwaaren- und Kunstmaterialien-Geschäfte, Kunsthandlungen u. s. w. Als Provision müßte man allerdings $25-33\frac{1}{3}$ % Rabatt gewähren und dementsprechend den Verkaufspreis festsetzen. Sehr wichtig ist es natürlich auch, daß man seinen Bedarf an Materialien, Holzwaaren u. s. w. nicht einzelweise in Detail-Geschäften kauft, sondern en gros, um somit selbst wieder auf seine Einkäufe Rabatt zu erhalten und die Material-Spesen auf das Möglichste zu reduziren, wodurch der Gewinn zugleich entsprechend größer wird.

überall weist der vorsorgliche Regiments-Kommandeur hierauf noch besonders vor dem Kaisertage hin, und die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit erhöht sich auf den Einzelnen und sorgt in sonderheit für den als nicht ganz taktfest Bekannten. Das ist echte, in der Allgemeinheit der Armee wohlempfundene Kameradschaft. Daß diese in dem Mörchinger Ausnahmefall einmal versagt hat, ist eine traurige Wahrheit, die Niemand mehr beklagen wird, als die Mehrzahl unserer Offiziere. Aber jeder Unparteiische wird zugeben, daß auf eine Zahl von 23000 Offiziere selbst eine völlig klare einzelne Ausnahme keine Rückschlüsse zuläßt, geschweige denn eine so eigenartig gestaltete Ausnahme, wie die Mörchinger. Wie kann man die Liebesmahle für das Vorkommniß verantwortlich machen, da dasselbe gar nicht im unmittelbaren Anschluß an ein Liebesmahl passirt ist, sondern bei einer Zecherei, die einzelne noch willkürlich dem Liebesmahl folgen ließen. Von irgend einer Uebernahme des studentischen Komments in unsere Offizierkorps und der Bethätigung desselben, kann weder bei der Linie, noch bei der Garde, weder bei der Infanterie, noch bei der Kavallerie, noch bei der angeblich doch immer durstigen Artillerie die Rede sein . . . Es liegt hier ein trauriger Ausnahmefall vor, beweislos nach jeder Seite!"

Die Lage der deutschen Arbeit

läßt sehr viel zu wünschen übrig. Die Lebenshaltung breiter Bevölkerungsschichten ist gegenwärtig tief herabgedrückt. Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen sind heute so alltäglich, daß sie kaum noch Beachtung finden. In Berlin z. B. waren im Januar, wie wir einer Aufstellung des „Berl. Tgbl." entnehmen, in nur fünfzehn Erwerbszweigen von 83 910 organisirten Arbeitern, deren Verhältnisse man genau feststellte, 22 629 beschäftigungslos. Man kommt den wirklichen Zuständen jedenfalls sehr nahe, wenn man annimmt, daß überhaupt von allen in Industrie und Gewerbe thätigen Arbeitern der vierte Theil gegenwärtig entweder ganz feiern muß oder doch sehr ungenügend beschäftigt ist. Und die Aussicht auf Besserung ist gering. Wir leiden nämlich nicht nur unter einer deutschen, sondern unter einer Weltmarktkrise, die durch eine etwaige Beendigung der südafrikanischen und chinesischen Wirren wohl eine Abschwächung, aber keineswegs ihr Ende erreichen wird. Wie die Verhältnisse auf dem Weltmarkt zurückgingen, beweist auch die englische Handelsstatistik, nach der Großbritannien im letzten Februar für 40 Mill. Mk. weniger ausführte, als im gleichen Monat des Vorjahres. In der deutschen Maschinen- und Kleineisenindustrie sind weitgehende Betriebsbeschränkungen eingetreten. Manche Fabriken sind gänzlich geschlossen, in anderen ist die Arbeitszeit verkürzt. In manchen Zweigen dieser Industrien ist kaum der vierte Theil der Arbeiter noch beschäftigt. Auch die Elektrizitätsindustrie liegt darnieder. Die Lage der Textigroßgewerbe ist im Allgemeinen gleichfalls eine ungünstige; nur in einzelnen Bezirken wird von einer ausreichenden Thätigkeit berichtet. Es handelt sich um vorübergehende Aufträge und keineswegs um eine nachhaltige günstige Wendung der allgemeinen Zustände. Seit einiger Zeit ist der schlechte Geschäftsgang auch in der chemischen Industrie fühlbar. Die Lage der weitverbreiteten deutschen Möbelindustrie ist noch immer schwierig, selbst in den Luxusindustrien, die fast ausschließlich für die bemittelten Kreise der Bevölkerung arbeiten, macht die Krise tiefen Eindruck. Das Einkommen auch dieser Kreise ist stark gesunken. Sie haben besonders in Industrieakten und auch bei anderen Kapitalanlagen in den letzten Jahren schwere Verluste erlitten; gleichzeitig sind jedoch die Kosten der Lebenshaltung größer und die Erträge fast jeder Erwerbsthätigkeit kleiner geworden. Das Baugewerbe kommt für die Wintermonate wenig in Betracht aber auch in der bevorstehenden guten Jahreszeit wird es voraussichtlich noch immer unter der Baugrund- und Häuserspekulation, an den Folgen des gesunkenen Vertrauens, der schwierigen Beschaffung der Baugelder und an anderen Uebeln zu leiden haben.

Vermischtes.

Herr v. Jagow, der neue Regierungspräsident von Marienwerder, hat sich bekanntlich mit Frau Helene v. Puttkamer, geb. v. Enckevort, verlobt. Frau v. P., die in erster, 1899 geschiedener Ehe mit dem Frhrn. Max v. Puttkamer vermählt war, hatte aus dieser Ehe eine kleine Tochter, an der sie mit zärtlicher Liebe hing. Nach der Scheidung wurde das Kind dem Vater zur Erziehung zugesprochen, und Frau v. P. flüchtete mit der Kleinen in die Schweiz. Nicht nur die Polizei, sondern auch die Diplomtie wurde in Bewegung gesetzt, um ihrer und dadurch ihres Kindes habhaft zu werden, was auch gelang. Ihr nunmehriger Verlobter hat einen gegenwärtig 10 Jahre alten Sohn aus erster Ehe.

Das Kaiserpaar ließ sich an einem der letzten Abende von dem Afrikaforscher K. G. Schillings aus Gürzenich im Rheinland einen Vortrag über Thierforschungen und Jagden in Ostafrika halten. Herr Schillings hat monatelang in den afrikanischen Steppen und Einöden mit großer Fachkenntniß und noch größerer Geduld das Thierleben beobachtet; es ist ihm gelungen, von dem Leben und Treiben der wilden Thiere im Freien zahlreiche Photographien aufzunehmen. Er hat damit sehr nützliche und überraschende Beiträge zur wissenschaftlichen Erforschung der Thierwelt geliefert. In fesselnder Weise schilderte er seine mannigfaltigen Beobachtungen und Erlebnisse, die er dadurch näher veranschaulichte, daß er einen großen Theil der von ihm aufgenommenen Photographien, unterstützt durch den Oberleutnant Kiesling, vorführte. Der Kaiser bekundete wiederholt sein lebhaftes Interesse für diese Forschungen und Bilder und sprach Herrn Schillings seine besondere Anerkennung aus. Ebenso drückte er dem Oberleutnant Kiesling, den er als eine Autorität auf dem Gebiete der Militär-Fernphotographie ansprach, seine besondere Befriedigung über die tadellose Vorführung der Bilder aus.

Sultan Abdul Hamid. Von Konstantinopel aus werden Gerüchte von einer entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Sultans für unbegründet erklärt. Ueber den Ursprung dieser Gerüchte besagt eine Meldung der „Frkf. Ztg.": Bei der Ceremonie des Handkusses im Prunksaal des Dolmabagtsche-Palastes kam es infolge Erdstoßes zu dramatischen Szenen. Die mächtigen Kronleuchter klirrten scharf aneinander, die riesigen Säulen wankten und vom Plafond löste sich ein größeres Mauerstück ab. Die allgemeine Meinung war, daß ein Attentat ausgeführt werde. Mehrere Offiziere zerschlugen mit ihren Säbeln die Glasfenster und sprangen in den Palastgarten, was große Verwirrung verursachte. Auf der Diplomatengallerie fielen einige Damen in Ohnmacht, während andere eiligst die Gallerie verließen. Der Präsident des Staatsraths Said Pascha, sowie der Marschall Fuad näherten sich dem Sultan und suchten ihn zu bewegen, nach dem Palastgarten zu flüchten. Der Sultan stieg auch vom Thron herab, kehrte aber sofort wieder um und nahm seinen Platz wieder ein. Als Said abermals drängte, machte der Sultan eine abwehrende Bewegung und ließ das Musikkorps das unterbrochene Spiel sofort wieder aufnehmen. So beruhigten sich bald die Gemüther.

Ein Prinz als Gewinner des großen Looses. Prinz Jaime von Bourbon, der Sohn des Don Carlos, ist, wie ein Pariser Blatt berichtet, der glückliche Gewinner des großen Looses, in einer russischen Lotterie. Merkwürdiger als diese Thatsache ist die Art, wie das Loos in seinen Besitz kam. Während der Expedition nach China wurde Don Jaime nach seiner Verwundung nach Tokio zur Pflege geschickt. Hier traf er einen russischen Geldverleiher, mit dem er bei mehreren Gelegenheiten Geschäfte hatte. Der spanische Prinz lud ihn zum Frühstück ein. Diese Gunstbezeugung rührte den Geldverleiher so, daß er ihm ein Lotterieloos schenke. Er meinte, daß er, weil er in Japan bliebe, über daß Ergebniß der Ziehung doch nichts hören würde; da Don Jaime aber nach Rußland zurückginge, so wäre es besser, wenn er es annähme. Einige Wochen später fand die Ziehung statt und Don Jaimes Loos gewann 250 000 Francs. Erst als er sich in Marseille ausschiffte, hörte er von seinem Glück.

Der Naturheilkundige Kuhne, der im Februar d. J. nach sechstägiger Verhandlung vor dem Leipziger Landgericht von der Anklage wegen Betrugs und Körperverletzung freigesprochen wurde, ist eben gestorben.

In Genua in Italien haben außer etwa 1000 Schiffsausladern über 1000 Arbeiter der Gesellschaft für elektrischen Betrieb am Hafen die Arbeit wegen Lohnstreitigkeiten eingestellt.

Von einem furchtbaren Verbrechen wird aus Bendzin in Russisch-Polen gemeldet. Der Grubenbesitzer Stephani wurde von seinem eigenen Wächter und zwei Helfershelfern niedergeschlagen, dann wurden ihm Hände und Füße mit Draht zusammengebunden, in den Mund gossen die Bestien eine ätzende Flüssigkeit, worauf sie den Körper in einen Teich warfen. Alle drei Mörder sind verhaftet.

Aus der Provinz Hannover kommen Meldungen über schwere Gewitter, verbunden mit Sturm und Hagelschlag. Der Schade ist beträchtlich. —

Die Lawinengefahr in der Schweiz ist noch immer sehr groß. Die Simplonpost kann seit mehreren Tagen ihre Fahrten nicht ausführen. Auch die Post von Schuls nach Davos über den Fluela ist wegen starker Lawinengefahr ausgeblieben. Ferner muß die Fahrt von Chiavenna nach Thusis über den Splügen wegen Lawinengefahr unterbleiben.

Von einem wandernden Dorf theilt man aus Modena in Oberitalien mit: Infolge eines Erdrutsches bewegt sich das Dorf Vaglio mit Kirche, Friedhof, Aeckern und Wiesen nach dem Flußbett des Scoltenna hin. Die Bewegung geht sehr langsam von Statten — 20 cm in der Stunde, 4 bis 5 m am Tage —, hat aber bereits den Einsturz sämmtlicher Gebäude des Dorfes herbeigeführt und die Bildung eines zwei Quadratkilometer großen Sees veranlaßt, der von Stunde zu Stunde an Umfang zunimmt. Das Dorf Vaglio liegt im Etruskischen Appenin, 800 Meter über dem Meeresspiegel, auf halber Höhe eines Bergzuges, an dessen Fuße der Scoltenna, ein Nebenfluß des Panaro, hinfließt. Das Dorf zählt 900 Einwohner, die von der Viehzucht, dem Weinbau und der Kultur der Seidenraupe leben. Die Bewegung wurde so zeitig wahrgenommen, daß sich die Bewohner mit ihrem Hausrath retten konnten.

In Preußen giebt's theilweise noch „herrliche Schulpaläste." Ueber einen solchen Palast in der Provinz Brandenburg geht dem „Berl. Tgbl." folgende erbauliche Schilderung zu: In dem zur Parochie Gossow gehörigen Dorf Belgen ist nunmehr eingetreten, was man schon vor Jahren fürchten mußte. An dem äußerst baufälligen Schulhause stürzten in einer stürmischen Nacht drei Fachwerke aus der Giebelwand. Der ihnen zur Unterlage dienende Kehlbalken ist schon jahrelang verfault. Im vorigen Jahre suchte man ihn durch eine vernagelte Bohle zuersetzen. Die ausgefallenen Fächer sind jetzt mit Brettern vernagelt worden. Im Gegensatz zu andern Häusern schließen in diesem Schulgebäude nicht die Thüren dicht, sondern die Fenster; denn diese besitzen in der Wohnstube des Lehrers keine Fensterflügel, sondern oben nur eine Luftklappe. Alle Thüren dagegen gestatten der frischen Luft in reichstem Maße ungehinderten Zutritt. Von einer Reparatur hat man schon seit einem Jahrzehnt Abstand genommen, weil man sie an diesem Gebäude nicht mehr für angebracht hielt. — Im diesjährigen Kultusetat stehen für Schulhausbauten 13 Mill. M. zur Verfügung, und mit dieser Summe läßt sich ja mancher „Schulpalast" neubauen.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 4. April 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 761—783 Gr. 159½ bis 160 M.
inländisch bunt 774 Gr. 159 Mk.
inländisch roth 772 Gr. 158 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738—762 Gr. 127—127½ Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. grüne 775 Mk.
inländ. Victoia- 158 M. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 160—184 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 131 M.

Kleesaat per 100 Kilogr
weiß 72—90 M.
roth 64—85 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr· Weizen- 3,90—4,37½ M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 4. April 1901.

Weizen 150—160 M., abfall. blau sp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 130—136 Mk.

Gerste nach Qualität 130—136 Mk., gute Brauerwaare 138—148 M., feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen 170—180 Mark.

Hafer 126—136 Mk.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 6. April 1901.

Mit dem wärmer gewordenen Wetter empfing auch das Geschäft neues Leben. Man hätte wohl mehr erwartet; aber vom Lande aus äußern sich Wirkungen nicht so schnell, und dann ist es noch nicht überall sichtbar, wieviel von Neusaat für etwa ausgegangene Futterschläge nöthig ist. Hiervon hängt das noch zu Erwartende an Aufträgen und auch ihr Inhalt ab, denn mit der Anschaffung des etwa mäßigen Bedarfes sind wohl nur noch die wenig bedeutenden Nachzügler im Rückstande. Für Aushülfssaaten kommen, vielleicht mit Ausnahme von Incarnatklee, Kleesaaten fast garnicht mehr in Frage, und so müssen wie hierin das größere Geschäft als beendet ansehen, während es in Hülsenfrüchten aller Art, Seradella, Spörgel, Senf etc., noch sehr kräftig wieder erstehen mag. Der letzte Versuch einer Preissteigerung in Kleesaat fand wenig Anhänger, denn die Vorräthe stehen nicht außer Verhältniß zum voraussichtlichen Bedarf. Sie beweisen durch ihr Vorhandensein die Richtigkeit der bestehenden Mittelpreise und sind wiederum so wenig bedeutend, daß sie dem nächsten Jahre nicht die klare Aussicht benehmen; es scheint überall aufgeräumt zu sein.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern. Rothklee inländ. 56—62, amerikan. 52—56, Weißklee, fein bis hochfein 52—65, mittelfein 42—50, Schwedenklee 56 bis 80, Gelbklee 25—30, Wund- oder Tannenklee 60—77, Incarnatklee 29—31½. Luzerne, provencer 57—60, ungarische 54—58, italienische 48—54, Sandluzerne 60—63, Bokharaklee, 46—54, Esparsette 14—18½, engl. Reygras 22—26, ital. Reygras 22—28, Timothee 22—28, Honiggras 15—27 Knaulgras 36—48, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 27—35, Wiesenfuchsschwanz 52—55, Rohrglanzgras 220, Seradella 10—12 silbergrauer Buchweizen 10—11, Riesenspörgel 14—16, Senf 18—23 Mk. per 50 Kg. ab Berlin. — Lupinen, gelb 162, blaue 160, Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230—240, Viktoria-Erbsen 265—280, Peluschken 190—200, ostpreuß. Wicken 180—200 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1900.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1899 . .	4 362 803,60	Mk.
Im Jahre 1900 wurden neu eingezahlt . . .	1 585 707,75	„
Den Sparern Zinsen gut geschrieben . . .	114 607,60	„
Einlagen zurückgezahlt	1 702 799,14	„
Die Spareinlagen betragen Ende 1900 . .	4 360 319,81	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus: 1 718 700 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth) .	1 638 699,90	„
Hypotheken . . .	1 140 858,99	„
Wechseln	159 765,00	„
Darlehnen bei Instituten	398 079,99	„
vorübergehenden Darlehnen	1 157 500,00	„
dem Baarbestande . .	47 419,16	„
Summa	4 542 323,04	Mk.
Reservemasse Ende 1900	182 003,23	„

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8954 Stück Spaarbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1900 vom 1. April d. J. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 23. März 1901.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Verdingung.

Die in dem Rechnungsjahr 1901/02 für unseren Kanalisation- und Wasserwerks-Betrieb erforderlichen **Bau-, Beleuchtungs-, Schmier-, Putz-, Eisen-, Gummi-, Reinigungs-, Dichtungs-, Anstrich-, und andere Materialien** in geringeren Mengen sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und Zusammenstellung der ungefähr zu liefernden Mengen, sind in unserm Betriebsbureau (Rathhaus) während der Dienststunden einzusehen.

Versiegelte und mit entsprechender Anfschrift versehene Angebote, find bis

zum 10. April d. Js.

Vormittags 10 Uhr

an die Wasserwerks-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 28. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **6500 Ctr. oberschlesischer Kessel-Kohlen, Stückkohle aus der Mathildengrube** für das städtische Wasserwerk und Klärwerk, soll für das Haushaltsjahr 1901/02 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote, auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welch' letztere im Betriebsbureau der Kanalisation und Wasserwerke (Rathhaus) zur Einsichtnahme während der Dienststunden ausliegen, sind

bis zum 10. April

Vormittags 10 Uhr

wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die vorbezeichnete Betriebs-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 29. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadtsekretärs** (Vorstehers des Generalbureaus) ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vakant geworden. Bewerber, jedoch **nur Militäranwärter**, welche in allen **Gemeindeangelegenheiten** längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen eines Gesundheitsattestes, sowie eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheins

bis zum 5. Mai d. Js.

an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2500 Mark steigend alle 4 Jahre um 150 Mark bis 3250 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt. Für die Wahrnehmung der Geschäfte des Protokollführers der Stadtverordneten-Versammlung wird **voraussichtlich außerdem eine Zulage von 360 Mark jährlich gewährt.**

Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und Absehen von einer Probedienstleistung, welche bisher 6 Monate betrug, soll unter Umständen statthaft sein.

Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Thorn, 20. März 1901.

Der Magistrat.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

L. Boelter, Bäckerstr. 15.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Gustav Heyer'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager, Breitestraße Nr. 6,** bestehend aus

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren, Haus- u. Küchengeräthen, Kinderwagen, Lampen u. Kronen in reicher Auswahl,

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im April 1901.

Max Pünchera,
Verwalter.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** ebenso **ca. 300 mtr Granitkleinschlag** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

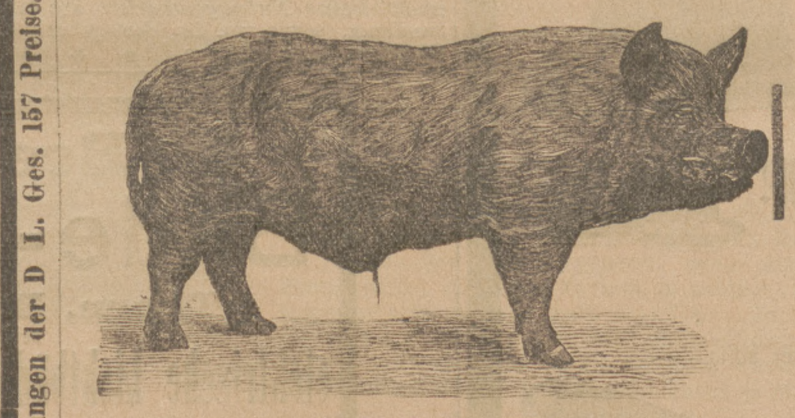
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt. Daselbst ist auch **ein großes Geldspind** zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

---

11 450 Zuchtschweine



und zwar: **6040 Eber** und **5410 Sauen** der **grossen weissen Edelschweine** sind seit 1887 bis Ende Dezember 1900 von der Domäne

Friedrichswerth

verkauft! Prospect **gratis und franco!**

Friedrichswerth bei Gotha. Januar 1901.

Ed. Meyer, Domänenrath.

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise.

In Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 2 Sieger-Ehrenpreise.

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene



Särge

sämmtliche Sarg-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Die säende Hand.

Roman von **Ida Boy-Ed.**

Die „**Gartenlaube**" eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Flüssiges Silber,

bestes Putzmittel,
für Silber und versilberte Geräthe, reinigend, versilbernd, garantirt
à Flasche **1,50.**

Nur echt bei:

Walther Kolinski,
Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Handlung,
Thorn.
Gerberstraße 33—35,
schrägüber dem **„Café Kaiserkrone."**

Schönen Rothklee m. Mk.	**40 p. Ctr.**
Kleemischung „ „	**20 p. Ctr.**
Seradella „ „	**10 p. Ctr.**

sowie sämmtliche andere Saaten offerirt billigst franco Bahn hier

Emil Dahmer,
Schönsee, Wpr.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Neu! **Unsere Plättmaschine**

Hand- oder Kraftbetrieb, Gas- oder Petroleumheizung, trocknet, plättet Kragen, Manschetten, Servietten, Gardinen.

Ramsch & Hammer Forst Laus.

compl. Einricht. von „Dampfwäschereien und Plättanstalten." Vertreter gesucht.

Herm. Lichtenfeld

Elisabethstraße

Räumungshalber

verkaufe bedeutend unter Preis

Kinderkleider von **50** Pf. das Stück

Trikot-Knaben-Anzüge

complett von **2** M. an.

Einzelne Knaben-Beinkleider

in Tuch- und Waschstoff.

Saat- und Speisekartoffeln,

Daber, Magnum bonum, Weltwunder, Prof. Maerker, frühe und gelbe Rosen, Max Eith, Jung Baldur, Horphies etc. offerirt billigst

Emil Dahmer,
Schönsee, Wpr.

Krank.-Fahrstuhl, birk. Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen o. geg. dunkl. zu tausch. Alter Markt 27, III.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, **Katharinenstrasse 8.**
Fahrstuhl zum Atelier.

Ausgekämmte u. abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Culmerstraße Nr. 8** gekauft.



Kirchliche Nachrichten.

1. Osterfeiertag.

Altstädt. evang. Kirche.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.
Beichte $9^1/_4$ Uhr
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst Derselbe.

Evang. Gemeinschaft, Mocker.
Bergstraße 23.
Vormittags 10: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. $^1/_2$10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Bethaus zu Nessau.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

2. Osterfeiertag.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Kollekte an beiden Feiertagen für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst ohne Abendmahl. Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Gemeinschaft, Mocker.
Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die engl. Mission im heil. Lande.

Synagogale Nachrichten.

Dienstag, den 9. Abendandacht $6^3/_4$ Uhr.
Mittwoch, den 10. Predigt Vorm. $10^1/_2$ Uhr.
Mittwoch, den 10. Abendandacht 7 Uhr.
Donnerstag, 11. Seelenfeier Vorm. $10^1/_2$ Uhr.

Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften. **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.



Ed. Heymann Mocker

Wagenfabrik
offerirt sein **großes Lager** von
Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.



Zur Frühjahrsbestellung:

Rothklee,
Weissklee,
Thymothee,
Seradella,
garantirt **seidefrei**
Saatwicken,
Saaterbsen,
Saatgerste,
Saathafer,
offerirt billigst

Gottfried Goerke,
Windstraße,
gegenüber der Altstädtischen Kirche.

Täglich frische Sendungen

Braunschweiger Zervelat-, Mett-, Rauchenden-, Schlack-, Rügenwalder Zervelat-, Mett-, Thüringer Blut- und Leber-, Sardellen- und Trüffelleber- **Wurst**

Frankf. Würstchen lose,	Paar	25 Pfg.
Kalwitscher Würstchen . .	"	15 "
dieselben zwei . .	"	25 "

Delikateßwürstchen in Dosen.

Wiener Würste (Soucischen)	4 Paar	1,00 Mk.
" "	12 "	2,75 "
Frankf. Würstchen Büchse	10 Stück	1,20 "
" " "	20 "	2,30 "
" " "	40 "	4,50 "
Delikateßheringe ohne Gräten	1/1 Büchse	1,15 "
dieselben	1/2 "	0,70 "
Bratheringe	8 Ltr. Dose	3,35 "
"	4 " "	2,00 "
"	2 " "	1,25 "
Heringe in Gelée	2 " "	1,40 "
Rollmops	2 " "	1,50 "
Bismarckheringe	2 " "	1,50 "
Delikateßheringe	4 " "	2,30 "
Russ. Sardinen	Faß	1,70 "
Beste Christiania-Anchovys	Glas	0,40 "
Appetit Syld	Büchse	0,40 "
Lachs in Scheiben Büchse à 0,75, 1,10 und		1,50 "
Anchovys-Paste	Büchse	0,60 "
Russ. Caviar, gr. Korn,	Pfund	6,50 "
Astrachaner Caviar	"	7,00 "

derselbe in 1/8, 1/4 und 1/2 Büchsen.

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252

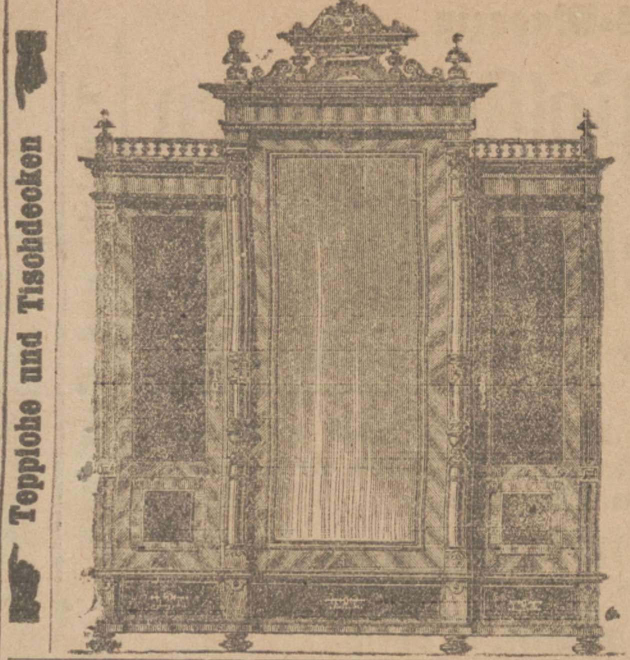
Braunschweiger Schinken,

Thüringer Rothwurst,
Rügenwalder Cervelatwurst,
Braunschw. Trüffel-Leberwurst,
Feine Osterwurst,
Gremboczyner Molkerei-Butter
à Pfund **1,20**
Fette Puten
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Maschinentechniker
sucht sof. Stell. W. O. Danzig, postl.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken

Franz Krüger

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den auerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Herren-Garderoben-, Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft

von **Altstädt. Markt 20** nach

Elisabethstraße Nr. 5

verlegt habe. Hochachtungsvoll

Heinrich Kreibich.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich meine Wohnung vom 2. April cr. ab

Bachestraße 15.

befindet.

W. Steinbrecher, Malermeister.

Daselbst können sich Lehrlinge melden.



Die Chemische

Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn, Seglerstr. 22

empfiehlt sich zur
sauberen, schnellen und billigen Reinigung
aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen aller Art
werden aufs Schonendste und Beste gewaschen und apretirt.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Fugenloser Patent-Fussboden.

Jeder Bauherr kann nunmehr von seinem Baumeister **volle Garantie für dauernde Vermeidung offener Fugen in den Dielen-Fußböden verlangen.** Dieser Fortschritt ist erreicht durch den neu patentirten und prämiirten **Gude**'schen **Dielen-Fußboden**, welcher eine sehr wesentliche Verbesserung des gewöhnlichen Dielen-Fußbodens ist. Auch ist das **Werfen ausgeschlossen** und sind die **Mehrkosten gering.**

Der Gude'sche Dielen-Fußboden ist in Deutschland und den meisten Kulturstaaten **patentirt** und bereits auf den Gewerbe-Ausstellungen in **Hamburg** 1900 und **Neumünster** 1901 mit der großen goldenen Fortschrittsmedaille ausgezeichnet.

Den p. p. Behörden, Bauherren etc. mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mir von Herrn Franz Gude in Ragnit für Stadt- und Landkreis **Thorn,** sowie die Kreise **Culm, Briesen** und **Strasburg** die **Licenz** übertragen ist, und stehe ich Interessenten mit Kostenanschlägen, sowie jeder weiter gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Fr. Kleintje,
Baugewerksmeister, **Thorn.**

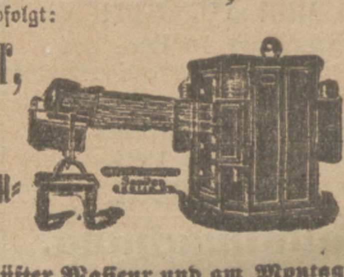
Neu! **F. Martin's Naturgeschichte.** **Grosse Ausgabe,** bearbeitet von **M. KOHLER.** 62 Bogen Text mit üer **1500** farbigen und schwarzen Abbildangen. In Halbfranzband geb. Mk. 25.—.

Der **„Grosse Martin“** ist nach den Standorten zusammengestellt, ist mit Poesie, Sage, Geschichte und anderen Erzählungen durchflochten, bringt unter andren auch ganzseitige farbige Tateln über **Pferderassen, Rindviehrassen, Schweinerassen,** **Neu!** **Schafrassen, Hühnerarten, Taubenarten, in- und ausländ. Stubenvögel, Apfel-, Birn- und Steinobstsorten, Zimmer- u. Aquariumpflanzen, Gartennutzpflanzen, Gartenzierpflanzen, angebaute Ackerpflanzen, giftige und essbare Pilze, Kolonialpflanzen, Edelsteine** etc. etc., bildet zugleich ein **Hand- und Nachschlagebuch für Zucht und Pflege auf dem Gebiete des Thier- uud Pflanzenreichs** und ist infolgedessen ein überall willkommenes Haus- und Familienbuch im wahrsten Sinne des Wortes. Der **„Grosse Martin“,** *welcher eine Zusammenstellung für das praktische Leben bietet, wie noch keine Naturgeschichte sie brachte,* ist durch jede Buchhandlung, sowie von der Verlagsbuchhandlung von **Emil Barth** in **Stuttgart** zu beziehen. **Neu!**

W. Boettcher'sche

Bade-Anstalt

Thorn, Baderstr. 14,
verabfolgt:
elektrische Lichtbäder,
ferner
kohlensaure, Sool-, Salz-, Dampf-, römische, Wannen- und Douche-Bäder.



In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseuse.



Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

Levico

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix collectif.

Näheres Prospect.



Vetriolo

bei Trient **Süd-Tirol Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen-Eisen-Bade- u Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788 3/4 Millionen Mark.
Bankfonds: 257 1/4 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn